

Vorwort: Was (uns) wichtig ist ...

Inklusion

„Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.“ Diese klare Definition der Aktion Mensch zeigt: Inklusion bedeutet die diskriminierungsfreie und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Sie setzt voraus, dass sich die Gesellschaft und ihre Institutionen an die Menschen in ihrer ganzen Vielfalt und Verschiedenheit anpassen. Im vorliegenden Handbuch konzentrieren wir uns auf die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Bibliotheken.

Inklusion beginnt beim Denken und Planen. Inklusion ist daher keine nachträglich am Hinterhaus angebrachte Rampe oder eine halbherzige Erklärung zur Barrierefreiheit auf der Website. Nicht zuletzt ist Inklusion auch eine Haltung und ein Ja zu einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft.

Menschenrechte

Inklusion ist eng mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und ihren Grundprinzipien der Nichtdiskriminierung, Chancengleichheit, Achtung der Menschenwürde und der vollen und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft verbunden. Die menschenrechtliche Perspektive der UN-Konvention ist für dieses Handbuch grundlegend. Viele Autor*innen beziehen daraus ihre Motivation, ihre Kraft und ihren Willen zum Handeln und zur Veränderung. Gleichzeitig schaffen sie ein Bewusstsein dafür, dass die Konvention Bibliotheken verpflichtet, die in ihr garantierten Rechte auf Zugang zu Information, Bildung und kulturelle Teilhabe zu verwirklichen. Voraussetzung dafür ist Barrierefreiheit.

Gesellschaft

In Deutschland gibt es offiziell 7,8 Millionen Menschen mit einer Schwerbehinderung.¹ Eine differenzierte Betrachtung der Statistik² zeigt, dass knapp die Hälfte der erfassten

1 Einen guten Überblick über die statistische Entwicklung der letzten Jahre bietet das Statistische Bundesamt (Stand Dezember 2021): https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Behinderte-Menschen/_inhalt.html (23.6.2024). Erfasst werden dabei Personen, die einen Schwerbehindertenausweis mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50 Prozent erhalten haben.

2 Vgl. ausführlicher <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Behinderte-Menschen/Tabellen/schwerbehinderte-alter-geschlecht-quote.html> (23.6.2024) eine im Zeitraum 2009–2021 dargestellte Differenzierung nach Altersgruppen, die vor allem bei den Menschen ab 55 Jahren einen erheblichen Anstieg erkennen lässt.

Personen zwischen 55 und 75 Jahre alt sind, 34 Prozent sind älter als 75 Jahre. Hinzu kommen weitere 2,5 Millionen Menschen mit leichteren Beeinträchtigungen sowie jene, die temporäre Einschränkungen haben. Somit leben mehr als 10 Prozent der Gesamtbevölkerung mit einer Behinderung.

Aufgrund der alternden Gesellschaft ist mit einem kontinuierlichen Anstieg zu rechnen. In neun von zehn Fällen sind Krankheiten die Ursache für eine Behinderung, d. h. jede*r von uns kann im Laufe des Lebens betroffen sein. Wir alle profitieren daher von Maßnahmen zur Barrierefreiheit.

Partizipation

Partizipation ist die Grundlage für eine erfolgreiche Inklusion. Gemäß der Forderung „Nichts über uns ohne uns“ ist es elementar, dass die Menschen, um die es geht, am Prozess der Inklusion wirksam und umfassend beteiligt sind. Deshalb ist auch dieses Praxishandbuch partizipativ entstanden. Viele Beiträge sind von Menschen mit Behinderungen verfasst. In Kapitel 3 formulieren sie aus der Nutzer*innenperspektive Wünsche und Forderungen an Bibliotheken. Als Expert*innen schreiben sie darüber hinaus Fachbeiträge zu allen Themen des Buches.

Barrierefreiheit

Inklusive, barrierefreie Bibliotheken kommen allen Menschen zugute. Ziel ist es, eine Umgebung sowie Angebote und Services zu schaffen, die Zugänge in verschiedenen Formen und Formaten ermöglichen.

Barrierefreiheit hat viele Facetten. Wir brauchen Barrierefreiheit u. a. beim allgemeinen Zugang zu Gebäuden, in den Räumen, bei der Auskunft, an den Arbeitsplätzen. Zudem müssen Websites, Kataloge, Apps und andere digitale Lesezugänge barrierefrei gestaltet sein. Auch Veranstaltungen, Workshops und andere Aktivitäten haben, wenn inklusiv organisiert, einen Mehrwert für alle.

Vielfalt

Bibliotheken sind so vielfältig wie ihre Nutzenden, für die sie Räume und Services bieten. Sie sind so vielfältig wie die Medien, die sie verleihen oder zugänglich machen. Es gibt Bibliotheksangebote für jede Lebenssituation, für jedes Alter und fast jedes Anliegen. Barrierefreie Zugänge und inklusive Services sind deshalb oft individuell und optimal angepasst an Orte, Räume und Möglichkeiten. Bibliotheken können Vielfalt ermöglichen, indem sie Inklusion Schritt für Schritt umsetzen.

Umsetzung

Viele Bibliotheken haben schon längst mit der Umsetzung von Inklusion begonnen, wie die Praxisbeispiele in diesem Buch zeigen. Auch wenn sie noch nicht in vollem Umfang inklusiv sind, bieten sie erste Lösungsansätze oder bereits verschiedene barrierefreie Services an. Manchmal fehlen noch Ideen und Kenntnisse oder Geld und Personal, um anzufangen oder weiterzumachen. Die vielfältigen Beiträge in diesem Handbuch können dabei unterstützen, vorhandene Barrieren – auch in den Köpfen und in der Politik – zu überwinden.

Inklusionsstrategie

Das Praxishandbuch bietet keinen fertigen Plan, denn diesen einen Plan oder eine allgemein gültige Checkliste gibt es nicht. Inklusion ist als Prozess zu verstehen, als Handlungsanleitung für alles, was wir in unseren Einrichtungen planen und umsetzen, um Schritt für Schritt eine inklusive Bibliothekswelt zu schaffen. Wichtig ist es, am Anfang des Prozesses eine Inklusionsstrategie zu erarbeiten, die viele verschiedene Aspekte der Bibliothek in den Blick nimmt. Dabei geht es nicht nur um einzelne Maßnahmen, sondern vor allem um strukturelle und institutionelle Veränderungen.

Kooperation

Dieses Buch ist das Ergebnis einer besonderen Kooperation: Wir haben uns vor einigen Jahren aus ganz unterschiedlichen bibliothekarischen Einrichtungen zusammengefunden, mit verschiedenen Erfahrungen und Hintergründen, jedoch mit einem gemeinsamen Engagement für Inklusion. Wir haben gelernt, diese Vielfalt zu schätzen und unsere individuellen Stärken gemeinsam zu nutzen.

Kooperationen sind der Schlüssel für gelungene Inklusion. Der Austausch von Erfahrungen und Ideen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung ist der Beginn inklusiver Bibliotheksarbeit.

Herzlichen Dank

Unser Dank richtet sich zuallererst an die mehr als achtzig Autor*innen, die mit ihrer Expertise und Erfahrung dieses Praxishandbuch erst möglich gemacht haben.

Darüber hinaus danken wir auch allen Kolleg*innen, die uns beim Korrekturlesen, beim Erstellen von Bildern und Alternativtexten sowie anderen kleinen und großen Aufgaben unterstützt haben.

Wir möchten uns außerdem bei Claudia Heyer vom De Gruyter Verlag bedanken, die uns diesen Band ermöglicht hat, sowie bei Dr. Benedikt Krüger, Meiken Endruweit, Sabina Dabrowski sowie Kathleen Prüfer für die professionelle und immer freundliche Unterstützung.

Ein weiteres großes Dankeschön geht an unsere Familien und Freund*innen für die Geduld beim Zuhören und den Verzicht auf Gesellschaft und gemeinsame Aktivitäten.

Last but not least möchten wir uns an dieser Stelle bei den Institutionen bedanken, die zur Finanzierung der Open Access-Ausgabe dieses Buches beigetragen haben. Nur so können die Inhalte tatsächlich barrierefrei und inklusiv rezipiert und geteilt werden.

Anne Sieberns, Belinda Jopp und Christiane Felsmann